



Ortschaftsrat Auerbach

Protokoll

über die

öffentliche

Sitzung des Ortschaftsrates

am 04.11.2019

Sitzungsanfang: 19.05 Uhr

Sitzungsende: 21.19 Uhr

Ortsvorsteher: Herr Kleiner

Schriftführer: Frau Sickinger

Ortschaftsräte:

- OR Markus Beutelspacher
- OR Freddy Pfeiffer
- OR Alexander Bodemer
- OR Thomas Guthmann
- OR Rolf-Dieter Guthmann
- OV Hans G. Kleiner
- OR Steffen Langendörfer
- OR Edgar Huck

Zusätzliche Teilnehmer:

Verwaltung:

Zuhörer:

6

GR Sabine Kronenwett entschuldigt

OV Kleiner eröffnet die Sitzung im Sitzungssaal des Rathauses Auerbach. Er begrüßt die anwesenden Ortschaftsräte sowie die Zuhörer und stellt fest, dass form- und fristgerecht geladen wurde. Ferner stellt er fest, dass mindestens die Hälfte aller Ortschaftsräte er-

schiene sind und der Rat somit beschlussfähig ist. OV Kleiner fragt ob es Einwendungen zur bestehenden Tagesordnung gibt.

OV Kleiner schlägt vor TOP 3 die Beratung über eine freundliche Ausgestaltung des Raumes zur Aufbahrung in der Friedhofshalle Auerbach mit Begehung auf die Ortsbegehung zu vertagen. Der Ortschaftsrat beschließt die Vertagung mit 7 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme OR Guthmann schlägt vor, bezüglich TOP 5 die Diskussion über Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h auf der Remchinger Straße auf den jetzt verschobenen TOP 3 vorzuziehen. Der Ortschaftsrat beschließt dies einstimmig.

TOP 1: Genehmigung des Protokolls vom 14.10.2019

OV Kleiner fragt, ob es Einwendungen zum Protokoll der vergangenen Sitzung am 14.10.2019 gibt. Er erläutert kurz, was seine Änderungen waren. Weiter gibt es keine Einwendungen, er beantragt die Genehmigung des Protokolls.

Beschluss: Das Protokoll wird mit 8 Ja-Stimmen genehmigt.

OR Th. Guthmann fragt, ob es möglich wäre, die korrigierte Version des Protokolls als PDF Datei zu bekommen. OV Kleiner leitet dies in die Wege.

TOP 2: Fragen, Anhörungen und Anregungen der Zuhörer

Ein Zuhörer möchte wissen, wie oft Tempo 50 in der Remchinger Straße kontrolliert wurde.

OV Kleiner kann dies nicht beantworten. Er weiß nur, dass zum Ort raus kontrolliert wurde aber im Ort ist ihm die Häufigkeit nicht bekannt.

OV Kleiner wird nachfragen.

Ein Zuhörer möchte wissen, ob man nicht einen Zebrastreifen auf der Remchinger Straße beantragen könnte, damit die Schulkinder die Straße ungefährdet queren können.

Ein weiterer Zuhörer bringt ein, dass nach seiner Kenntnis für die Anbringung eines Zebrastreifens 50 Personen pro Stunde die Straße queren müssen. Da dies kaum der Fall sein dürfte, wird es keinen Zebrastreifen geben.

OV Kleiner wird nachfragen.

Ein Zuhörer möchte wissen, ob der Blitzer von in der Hailerstraße – von Langensteinbach kommend – wieder in Stand gesetzt wird da dieser schon eine Weile kaputt zu sein scheint.

OV Kleiner sagt, er hat noch nichts davon gehört, dass der Blitzer nicht funktioniere. Er wird bei der zuständigen Stelle der Gemeinde nachfragen.

Ein Zuhörer fragt, ob man in der Danziger Straße etwas gegen die Raser unternehmen könne, da die Straße sehr zum Rasen einlädt und das auch viele ausnutzen.

OV Kleiner sagt, dass die Danziger Straße in dem Gebiet der 30er Zone liegt. Er wird es an die zuständigen Stellen der Gemeinde weiter geben, dass dort eine Geschwindigkeitsmessung durchgeführt werden sollte.

Es wird diskutiert, ob man direkt an der Straße Tempo 30 Schilder anbringen sollte.

Ein Zuhörer möchte anregen ob es möglich wäre die Kreisstraße nach Nöttingen im Kreisprogramm mit aufzunehmen bzgl. des Rad- und Fußweges? Die Aufnahme in dieses Programm kann seines Erachtens bis zu 20 Jahre dauern

OV Kleiner sagt, solange es keine sichere Radverbindung nach Langensteinbach gibt möchte er keinen weiteren Antrag stellen. Die alte Nöttinger Straße ist in einem guten Zustand und kann mit dem Fahrrad befahren werden. Das Thema Radwege soll in einer Sitzung des OR im Januar oder Februar erneut auf die Tagesordnung kommen.

**TOP 3: Beratung über eine freundliche Ausgestaltung des Raumes zur Aufbah-
rung in der Friedhofshalle Auerbach**

Dieser TOP wurde durch Beschluss des Ortschaftsrates – siehe Protokoll Seite 2 ganz oben – vertagt.

**TOP 4: Nahverkehr in Karlsbad-Auerbach / Bürgerbus oder Bürgerrufauto.
Bericht des OV aus der Veranstaltung Ländliche Mobilitätskonzepte des
Landes in Pforzheim. Perspektiven**

OV Kleiner eröffnet den Tagesordnungspunkt.

Der Einstieg zu diesem Thema fand in der letzten Sitzung statt, als das Thema Anruf-Sammel-Taxi betrachtet wurde. OV Kleiner spricht an, dass man am Nahverkehr dran bleiben muss, da Karlsbad in den Ortsteilen Ittersbach, Spielberg und Langensteinbach Fortschritte gemacht hat – dort kann man bis nach Mitternacht mit der Bahn hinkommen. In Auerbach und Mutschelbach jedoch hat sich seit Jahren nichts Wesentliches getan. Man könnte sagen der Nahverkehr ist gleich bzw. gleich schlecht geblieben. Das AST wird nicht gern angenommen, da man trotz gültiger Fahrkarte des KVV für eine Hin- und Rückfahrt zusätzlich 4€ (2x 3) und ohne gültige Fahrkarte des KVV 6 € (2x3) bezahlen muss. Auf die Ausschreibungen der Gemeinde Karlsbad für das Anruf-Sammel-Taxi meldete sich eine Firma. Der Preis, den die Gemeinde bietet, ist anscheinend nicht auskömmlich – dies spiegelt sich teilweise auch am Verhalten der Fahrer gegenüber den Fahrgästen wider sowie in der Ausstattung der eingesetzten Fahrzeuge. Die Sicherheit ist aber seiner Ansicht nach gewährleistet. Die Fahrgäste sitzen sehr eng. Das Anrufen vor einer Fahrt ist gerade für Ältere umständlich und ist mit dem Gefühl von Abhängigkeit und Unsicherheit verbunden. Ein größeres Fahrgastaufkommen (mehr als 4 Personen) könnte das AST wahrscheinlich nicht bewältigen.

OV Kleiner berichtet, dass das Seminar vom Ministerium sehr lehrreich war. Im Blick auf die Diskussion um einen Bürgerbus im Hinblick auf Auerbach hat sich folgendes ergeben:

- Möglichkeit 1 wäre der Bürgerbus. Dieser fährt Linie –wenn der KVV nicht fährt – allerdings benötigt Fahrer und Betreiber einen Personenbeförderungsschein und eine Lizenz für die Linie.
- Möglichkeit 2 stellt das Bürgerrufauto dar, wobei man eine besetzte Anrufstelle benötigt, die dann an die Fahrer weiter gibt wo sie hin müssen. Dieses Auto fährt keine Linie und braucht auch keine Lizenz und ist ähnlich wie das bestehende AST.

Zur Gründung eines solchen Bürgerrufautos oder Bürgerbusses benötigt es ca. 20 ehrenamtliche Bürger, ein Auto unter 9 Sitzen, eine Finanzplanung, Anleitung und Unterstützung

und einen Stellplatz für das Fahrzeug. Des Weiteren muss die Organisation geregelt sein (Ansiedlung bei der Gemeinde / selbstständiger Verein / Unterrubrik in bestehendem Verein). Voraussetzung ist weiter 1. Keine Parallellinie zum KVV bieten oder 2. Kann nur fahren wenn KVV nicht fährt. Diese Fahrzeuge dürfen keine Krankenbeförderung machen und dürfen auch keine Rollstühle befördern. Gerade für Ältere ist hier ein Grenzbereich den dann der Fahrer entscheiden muss.

Alle Arten des Bürgerbusses müssen mit der KVV und dem LRA eng abgestimmt werden, da ansonsten keine Erlaubnis besteht und die notwendigen Fördermittel und Zuschüsse nicht fließen.

Die Perspektive wäre nach Ansicht des OV, den Ansatz des AST zu nutzen und zu erweitern um teilweise eine Linienbefahrung und teilweise das Bürgerrufauto zu ermöglichen. Hierzu sollte man Verhandlungen führen – es würde auch nach seiner Ansicht eine 2 Stunden Taktung genügen – hierzu muss die Gemeinde mitziehen..

Die andere Alternative wäre gemeinsam mit dem KVV eine ordentliche Linie auszuhandeln natürlich mit steigenden Kosten. (In den Ortsteilen von Ettlingen fahren die Busse bspw. bis 22:30 Uhr).

OV Kleiner beendet seinen Bericht damit, dass man hier wohl Gespräche führen muss um die Möglichkeiten auszuloten. Da Auerbach an der Kreisgrenze zum Enzkreis liegt und die Nachbargemeinden Nöttingen und Darmsbach ebenfalls einen mangelhaften Nahverkehr haben wäre auch eine landkreisübergreifende Lösung denkbar. Eine gute Verbindung ist Grundlage und Voraussetzung für den Erhalt und Entwicklung einer Infrastruktur und einer Bevölkerungsentwicklung, die den Bestand von Kindergarten und Grundschule garantiert. Im Zuge der allgemeinen CO2 Diskussion und der Verminderung und erheblichen Verteuerung des Individualverkehrs werden so manche Bevölkerungsschichten sich kein Auto mehr leisten und in die Ballungszentren verziehen wo eine Bahn oder ein regelmäßiger Busverkehr angeboten wird.

Diese Entwicklung muss die Gemeinde ganz konkret gegenüber Auerbach und Mutschelbach steuern, was mit den gegenwärtigen Mitteln, die für den Nahverkehr für Auerbach zur Verfügung stehen, wohl nicht gelingen kann.

OR Pfeiffer erwähnt, dass der Vertrag für das AST durch den Neuabschluss wieder 2 Jahre gilt und man die in der letzten Sitzung erörterte Differenz im Jahr 2018 i.H.v. 30.000 € (nicht verbrauchte HH Mittel) investieren könnte um Verhandlungen mit der Firma Schmidt – Albtalcar oder dem KVV über Verbesserungen zu führen.

Ein Zuhörer sagt, dass man die Fahrten ja im Ring bedienen könnte, entweder Auerbach – Mutschelbach – Langensteinbach oder evtl. sogar Auerbach – Darmsbach - Nöttingen – Wilferdingen – Mutschelbach – Langensteinbach. Er merkt an, dass Herr Hofsäß aus Mutschelbach bei den Stadtwerken Pforzheim arbeitet und man über ihn vielleicht Kontakt zum Enzkreis bzw. Pforzheim bekommen könne..

Ein anderer Zuhörer sagt, dass es mal ein Projekt über 4 Wochen gab, dass der Bus bis 22 Uhr gefahren ist – dies aber nicht genutzt und dann wieder eingestellt wurde.

Ein Zuhörer sagt, dass es Vereinbarungen in den Fusionsverträgen gab, nach denen die Orte Spielberg und Ittersbach an die Bahn angebunden werden mussten und man das auch mit erheblichen Geldern der neuen Gemeinde Karlsbad auch erreicht hat. Wenn man ein Karlsbad wolle und die Infrastruktur angleichen will, dann muss man ein gleichwertiges Busergänzungsnetz schaffen.

OR Bodemer sagt, dass ein 2 –stündlicher Anschluss keinen Sinn macht, wenn- dann müsste der Nahverkehr stündlich angeboten werden. Er erwähnt, dass der ÖPNV zu teuer und somit nicht attraktiv ist, man aber darauf keinen Einfluss hat, wie die KVV ihre Preise macht.

OR Beutelsbacher merkt an, dass man über die Argumentation mit dem Fusionsvertrag auf jeden Fall nachdenken sollte.

OR Huck sagt, dass die gesamte Sache bei einer anderen Verwaltung in Ettlingen liegt. Das Thema sei noch nicht relevant, man sollte die Buslinie einrichten und schauen wie diese angenommen werde und dann darüber beratschlagen wie es weiter geht. Montag – Freitag ist es nicht tragbar, dass der letzte Bus um 19:30 Uhr fährt. Vielleicht könnte man dies ändern und nach 19:30 Uhr noch stündlich eine Linie bis 22:30 Uhr einrichten.

OV Kleiner sagt das Thema wird weiter verfolgt und in einer kommenden Sitzung nochmal angesprochen.

Mit dem Antrag in der vorigen Sitzung, die Preise für den AST dem allgemeinen Tarif des KVV anzupassen, ist eine erste Verbesserung zu erwarten.

TOP 5: Diskussion über Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h auf der Remchinger Straße

OV Kleiner eröffnet den Tagesordnungspunkt.

2014 gab es einen Verkehrstag in Karlsbad mit Verkehrszählungen und Lärmmessungen. Die Verkehrszählung wurde auch in der Remchinger Straße durchgeführt, die Lärmmessung jedoch nicht. Bereits zu dieser Zeit wurde in der Hailerstraße die Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h eingeführt. 2017 wurden dann die Lärmwerte durch Rechtsprechung und Verordnungen herunter gesetzt auf 60 dB am Tag und 45 dB in der Nacht. Durch diese Herabsetzung konnte die Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h in Langensteinbach in der Ettlinger Straße und Pforzheimer Straße vollflächig eingeführt werden.

Unter Umständen könnte man die Werte von 2014 aufgreifen und zusätzlich argumentieren, dass ein Teil des Verkehrs von der Hailerstraße abbiegt auf die Remchinger Straße.

Die andere Möglichkeit wäre, eine neue Verkehrszählung und Lärmmessung zu beantragen, da eine Fortführung der Lärmaktionsplanung alle 5 Jahre notwendig ist.

OR Huck sagt, dass man eine Geschwindigkeitsreduzierung nicht mit Lärm begründen kann, da man mit Tempo 30 auch Lärm hat. Man sollte mit dem Ortsvorsteher in Nöttingen Kontakt aufnehmen, wie die Gemeinde es dort geschafft hat, Tempo 30 auf der Hauptstraße zu bekommen.

OR Langendörfer hat Bedenken, ob Auerbach die Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h gut tut, da man durch die parkenden Autos auf der Remchinger Straße sowieso nur teilweise eine Geschwindigkeit von 30 km/h erreicht.

OR R.-D. Guthmann bringt ein, dass man durch die Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h längere Wartezeiten hätte wenn einem ein Auto entgegenkommt, aber es würde die Gefahrenlage für die aus den Garagen in die Remchinger Straße ausparkenden Autos entschärfen. Er ist auch der Meinung, dass die Lösung, nur nachts die Geschwindigkeit zu reduzieren, nicht sinnvoll sei.

OR Pfeiffer bringt die Idee einer Entschärfung durch Schweller ein. Er versteht die Anwohner und schlägt deshalb Tempo 30 nachts von 22-06 h vor und tags Tempo 50. Er fragt, ob überhaupt genug Autos durch die Remchinger Straße fahren, da auch für so etwas ein bestimmtes Fahrzeugaufkommen notwendig ist. Persönlich spricht er sich für die Nachtlösung aus.

OR Th. Guthmann sagt das jedes genannte Argument eine Pro und eine Contra Seite haben kann. Weiter sagt er, dass die Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h der Umwelt gut tun würde und er prinzipiell für die Reduzierung der Geschwindigkeit auf Tempo 30 ist. Er ist der Meinung entweder Tempo 30 über 24 Stunden oder gar nicht.

OR Beutelspacher bringt ein, dass wenn Tempo 30 eingeführt wird auch nur noch das Parken in gekennzeichneten Flächen erlaubt sein sollte, damit man mehr Ausweichmöglichkeiten schafft. Die absoluten Halteverbote auf der Remchinger Str. standen früher an anderen Stellen, dann hätten sich Hauseigentümer beschwert weil ihre Mieter nicht direkt vor dem Haus parken konnten, und die Halteverbotsschilder wären dann anders gestellt worden..

OR Bodemer sagt, dass die Geschwindigkeit schon durch die parkenden Autos begrenzt wird. Somit ist nur nachts ohne entgegenkommenden Verkehr eine Raserei möglich, da finden jedoch keine Kontrollen statt. Er findet Tempo 30 gut, da die Hemmschwelle größer ist über 50 km/h zu fahren, während bei Vorgabe von Tempo 50 das Risiko bei 70 km/h erwischt zu werden in Kauf genommen wird.

Den Zuhörern werden Fragen zu diesem Thema gestattet.

Ein Zuhörer hält Schweller nicht für sinnvoll. Er ist der Meinung, dass niemand die Schweller vor seinem Haus haben möchte, da diese viel Lärm erzeugen.

Ein Zuhörer merkt an, dass man berücksichtigen sollte, dass Tempo 30 ohne geordnetes Parken nicht funktioniert, da man durch die langsame Geschwindigkeit die Lücken zwischen den parkenden Autos nicht einsehen und erreichen kann und dadurch der Verkehr nicht mehr fließen kann.

OV Kleiner antwortet, dass es eine Parkregelung für ganz Karlsbad geben sollte und er nachfragen wird wann dies angegangen wird.

OV Kleiner fasst die Möglichkeiten zusammen:

- Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h
- Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h zwischen Klemmbachweg u. Forlenstr.
- Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h von 22h – 06 h
- Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h in Kombination mit Parken nur in gekennzeichneten Flächen

Er selbst spricht sich für die Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h aus, da die Gefahr einer Kollision mit entgegenkommenden schnellen Autos, die man zu spät sieht, erheblich reduziert wird. Er ist der Meinung dass man mit einer Lärmreduzierung am besten Argumentieren kann. Er wird sich bezüglich der Geschwindigkeitsbegrenzung in Nöttingen informieren.

Da keine einheitliche Linie bei diesem großen Thema im Rat erkennbar ist und auch noch Informationsbedarf und Abstimmungsbedarf mit der Verwaltung besteht will er das Thema und eine Abstimmung vertagen.

Es ergeht folgender Beschluss: Der Ortschaftsrat spricht sich mit 8 Ja-Stimmen für eine Vertagung der Abstimmung auf eine spätere Sitzung aus.

TOP 6: Bekanntgaben des Ortsvorstehers

OV Kleiner eröffnet den Tagesordnungspunkt und gibt folgendes bekannt:

- Das Christbaumschmücken findet dieses Jahr wieder statt, allerdings wird es nur Essen für die Kinder und die Jugendfeuerwehr geben weil die Landfrauen dieses Jahr ihr Glühweinfest im Gemeindehaus nicht durchführen können.

TOP 7: Fragen, Anhörung und Anregungen der Ortschaftsräte

OV Kleiner eröffnet den Tagesordnungspunkt.

OR Th. Guthmann möchte wissen ob es wegen der nicht lesbaren Straßenschilder in Auerbach News gibt.

OV Kleiner antwortet, dass es diesbezüglich keine Neuigkeiten gibt.

Er wird nochmals bezüglich der Erneuerung der Straßenschilder vor allem im Gebiet Forlenwädele und In der Kail nachfragen.

OR Huck sagt, dass auf dem Fußweg von der Talblickhalle Am Weingarten Brombeeren zurückgeschnitten werden müssen und ein Busch gestutzt werden muss da dieser die Straßenlaterne verdeckt. Des Weiteren stehen im Wendehammer Am Weingarten Autos im Halteverbot.

Er macht den Vorschlag, die Schilder dort abzubauen, dann kann man dort legal parken.

OV Kleiner sagt eine Beseitigung der Schilder wäre der falsche Weg und er wird sich wegen der Brombeeren und dem Gesträuch mit dem Amt in Verbindung setzen.. Wegen der parkenden Autos verweist er OR Huck an das Ordnungsamt.

OR Pfeiffer sagt, dass bei der Treppe hoch zur Schule eine Laterne auf der rechten Seite nicht geht und es dadurch auf der Treppe dunkel ist.

TOP 8: Verschiedenes

Am 16.11. findet die Ortsbegehung um 14:00 Uhr statt. Geplant ist der Start am Rathaus. Anschließend findet das gemeinsame Essem mit den derzeitigen und den alten Ortschaftsräten um 19:00 im Schlössle in Auerbach statt.

OV Kleiner beendet die Sitzung um 21:19 Uhr.

Gezeichnet:
Hans Gerhard Kleiner
Ortsvorsteher

Gezeichnet:
Mareike Sickinger
Protokollführung